

dass sie meist auch ohne Seitenangabe durch gründlicheres Nachforschen der einschlägigen Stelle zugewiesen werden können. Bischoff hat seine Zettel vor allem in Bücher eingelegt, die seinem persönlichen Fachprofil entsprachen. Er nutzte die Buchzettel insbesondere für wissenschaftliche Anmerkungen, Notizen oder weiterführende Ideen; die anderen Kategorien folgen in großem Abstand⁹⁰. Da man die Einheit Buchzettel und Buch trennen kann, weil Zettel prinzipiell herausnehmbar sind, benötigt man für eine Rekonstruktion und Erschließung der Bibliothek Bischoffs nicht zwingend Bischoffs eigenes Exemplar. Das Wissen, das in den Buchzetteln gespeichert ist, kann digital rekonstruiert werden. In der Trennbarkeit von Zettel und Buch liegt allerdings auch eine große Gefahr, da Zettel verloren gehen könnten. Dies stellt den größten Unterschied zur Erschließung anderer Gelehrtenbibliotheken dar, bei denen Benutzungsspur und Buchtitel untrennbar miteinander verbunden sind, da in die Bücher selbst hineingeschrieben wurde.

Eine genaue Analyse der Buchzettel, insbesondere derjenigen mit wissenschaftlichen Anmerkungen, ermöglicht einen Einblick in die Arbeitsweise Bernhard Bischoffs. Für ihn stellte es keinen abgeschlossenen Prozess dar, wenn er einmal wissenschaftliche Anmerkungen in ein Buch einfügte. Vielmehr legte er fortlaufend über Jahre hinweg immer neue Zettel ein. Bei manchen seiner eingelegten Zettelkonvolute können drei oder mehr Einlegephasen herausgearbeitet werden, die er manchmal selbst kenntlich machte, indem er das jeweilige Datum vermerkte. Vielleicht finden wir in diesem Umstand einen von mehreren Gründen, warum Bischoff nicht in seine Bücher hineinschrieb. Zwar dürfte auch die Achtung vor dem Buch selbst eine große Rolle gespielt haben, zugleich aber hätte das Buch an sich nicht für Bischoffs weitreichende Gedanken ausgereicht, die für ihn besser auf Zetteln ihren Platz fanden⁹¹. Der fachliche Wert der eingelegten Notizen manifestiert sich nicht nur in bisher unbekannten Forschungsansätzen, sondern auch heute überholte Gedanken können in ihrem Detailreichtum und in ihrer Aussage über die Arbeitsweise nützlich sein. Wenn man die Zettel der anderen Kategorien betrachtet, die Artikel, Zeitungsausschnitte, Nachrufe, Korrespondenzen, Abbildungen etc. enthalten, fungierte das Buch für Bischoff auch als eine Art Archiv,

90) Vgl. auch KRÄMER, Der wissenschaftliche Nachlass von Bernhard Bischoff (wie Anm. 28) S. 626.

91) Siehe S. 220 und S. 226 sowie Abb. 2, wo ein Beispiel aufgeführt ist, wie viele Zettel in einem Titel eingelegt sein konnten.